Pfarrkindergarten
St. Peter und Paul Olching

Pfarrer-Handwerker-Straße 11
82140 Olching
Telefon 08142 489 111
Email: St-Peter-und-Paul.Olching@kita.ebmuc.de
www.katholischekindergaerten-olching.de

Konzeption

des katholischen Pfarrkindergartens St. Peter und Paul Olching

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort des Trägers 4
2 Warum „Konzeption?“ Vorwort der Leitung 5
3 Gesetzliche Vorgaben 6
3.1 Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII) 6
3.2 Zum weiteren Schutz der Kinder 7
4 Unser Leitbild 8
5 Beschreibung des Pfarrkindergartens 9
5.1 Zur Geschichte 9
5.2 Zu Gebäude und Außenanlage 9
5.3 Zum Personal 9
5.4 Gruppen 10
6 Situationsanalyse 12
6.1 Die Lebenssituation der Kinder 12
6.2 Unsere Reaktion 12
7 Unsere pädagogische Arbeit 14
8 Bildungs- und Erziehungsbereiche 15
8.1 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan 15
8.2 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung 15
8.3 Sprachliche Bildung und Förderung 16
8.4 Mathematische Bildung 16
8.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung 17
8.6 Umweltbildung und Erziehung 17
8.7 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung 18
8.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung 18
8.9 Musikalische Bildung und Erziehung 19
8.10 Bewegungserziehung und –förderung 19
8.11 Gesundheitserziehung 20
9 Begleitung bei Übergängen 21
10 Bei uns ist Platz für Kinder von 3 - 6 22
11 Partizipation am Bildungs- und Erziehungsgeschehen 23
11.1 Partizipation der Kinder 23
11.2 Partizipation der Eltern 23
11.3 Partizipation des Teams 24

12 Ein Tag im Kindergarten 25

13 Auch das gibt es bei uns 26

14 Zusammenarbeit mit den Eltern 28

14.1 Formen der Zusammenarbeit 28

14.2 Beschwerdemanagement 29

15 Zusammenarbeit in der Einrichtung 29

16 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 30

16.1 Vorkurs Deutsch 31

16.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule 31

17 Öffentlichkeitsarbeit 32

18 Qualitätssicherung 33

1 Vorwort des Trägers

Mensch sein ist ein Abenteuer, mit immer wieder neuen Entdeckungen
Und Überraschungen, mit Risiken und Gefahren, mit beglückenden und schmerzlichen Erfahrungen.

Als christliche Pfarrgemeinde glauben wir daran,
dass unser Leben mit seinen vielfältigen Erlebnissen und Erfahrungen von Gott getragen wird. Aus dem Leben und der Botschaft Jesu Christi erkennen wir, wie sehr jeder Mensch das Herzensanliegen Gottes ist.
Wir haben erfahren, dass der christliche Glaube zum Leben hilft,
die schönen und glücklichen Seiten als Geschenk zu feiern und die schweren und belastenden Situationen durchzustehen.

Aus dieser Überzeugung heraus engagiert sich unsere Pfarrei St. Peter und Paul als Träger eines Kindergartens.
Unser Ziel ist nicht Mitgliederrekrutierung für die Kirche, sondern sind lebensfrohe, selbstbewusste und beziehungsfähige Kinder, die mit Vertrauen ihre Welt entdecken und gestalten, weil sie sich von Menschen und von Gott angenommen und geliebt wissen.

Olching im Dezember 2018

für den Kindergarten St. Peter und Paul

Josef Steindlmüller	Claudia Stahr
Pfarradministrator	Kita-Verwaltungsleitung

2 Warum „Konzeption?“ Vorwort der Leitung

Seit August 2005 ist das neue Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege in Kraft getreten.

Um die darin verankerte Bildungs- und Erziehungsaufgabe gut zu erfüllen, ist unsere Konzeption eine wichtige Grundlage. Damit sie aktuell bleibt, wird sie von uns immer wieder überarbeitet und neuen Situationen angepasst.

Wir können feststellen, dass sich die Bedürfnisse der Kinder und der Familien in den letzten Jahren sehr verändert haben und sich auch weiterhin stetig verändern werden. Uns ist es wichtig, diese Bedürfnisse zu sehen und dementsprechend zu handeln. Ich weiß, dass unser Team durch seine Aufgeschlossenheit und reiche Erfahrung fähig ist zu erkennen, was Kinder brauchen, um im Leben möglichst gut bestehen zu können.

Auf dieser Grundlage bauen wir unsere pädagogische Planung auf.
Diese hilft uns, unsere Ziele nicht aus den Augen zu verlieren und so effektiv wie möglich mit den Kindern zu arbeiten. Diese Arbeit muss natürlich allen – den Kindern und den Erwachsenen – Spaß machen, um wirklich erfolgreich zu sein. Das ist auch die Garantie dafür, dass wir nicht im Alltag „verknöchern“ sondern lebendig und neugierig mit den Kindern Schritte ins Leben gehen.

Unsere Konzeption ist außerdem dazu da, Sie über die Besonderheiten unserer Einrichtung zu informieren. Gerade wenn Sie sich noch nicht entschieden haben, welcher Kindergarten am besten zu Ihnen und Ihrem Kind passt, soll Ihnen diese Schrift Hilfestellung geben.

Ich hoffe, ich habe Sie neugierig gemacht, mehr über unseren Kindergarten zu erfahren. In diesem Fall wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Birgit Lang

Leitung

3 Gesetzliche Vorgaben

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen deutschlandweit einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen. Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 01.01.2005 das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert. Dieses trat zum 01.08.2005 in Kraft. Dazu gehört die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich fest legt.

Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung auf der Grundlage sogenannter Basiskompetenzen stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

3.1 Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Gemäß § 8a SGB VIII und Art. 9a Abs. 1 1.BayKiBiG, hat der Träger der Einrichtung sicherzustellen, dass bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes folgendermaßen vorgegangen werden muss:

Träger und Leitung sind in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal verpflichtet, diese Anhaltspunkte zu überprüfen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Dazu ist erforderlich:

1. eine Gefährdungseinschätzung (eventuell unter Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft)
2. die Einbeziehung der Eltern (eventuell des Kindes), soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird,
3. dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Grundlage ist die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII zwischen Träger und Jugendamt.

3.2 Zum weiteren Schutz der Kinder

- müssen die Beschäftigten des Kindergartens in regelmäßigen Abständen ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen(§72 a SGB VIII)
- besteht zum Schutz der Gesundheit des Kindes und um Suchtgefahren vorzubeugen, sowohl in den Räumen, als auch auf dem gesamten Außengelände des Kindergartens striktes Rauchverbot
- wird bereits bei der Anmeldung des Kindes von den Personensorgeberechtigten die Vorlage des ordnungsgemäß abgestempelten Vorsorgeheftes verlangt. Wenn kein Nachweis vorliegt, wird über die Notwendigkeit der Früherkennungsuntersuchungen informiert. Dies wird dokumentiert.
- nimmt das pädagogische Personal des Kindergartens an entsprechenden Fortbildungen teil.
- Bei uns gilt das Präventionskonzept des Kitaverbundes Olching zum Schutz der Kinder

4 Unser Leitbild

Der Kindergarten St. Peter und Paul wird getragen von der katholischen Pfarrei St. Peter und Paul, Olching, und spielt im Leben der Pfarrgemeinde eine wichtige Rolle.

Geleitet von der christlichen Überzeugung, dass Gottes Zuwendung allen Menschen gilt, steht unser Kindergarten den Kindern jeder religiösen, sozialen und ethnischen Herkunft offen.

Gemeinsam mit den Kindern

- entdecken wir, was es heißt, in dieser Welt Mensch zu sein und Mensch zu werden;
- versuchen wir, die vielfältigen und widersprüchlichen Erfahrungen des Lebens (Freude – Trauer; Gelingen – Misslingen; Glück – Unglück; geboren werden – sterben) zu deuten;
- stärken wir unser Vertrauen in den Sinn des Lebens in Feiern und Festen.

Wir achten und fördern jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Begabungen.

Orientiert am BEP (Bayrischer Erziehungs- und Bildungsplan) stärken wir die Eigeninitiative und die natürliche Neugier der Kinder.

Wir geben notwendige Hilfestellungen, damit die Kinder ihre altersgemäßen Lern- und Entwicklungsaufgaben meistern können.

Wir sind Partner der Eltern und legen Wert auf gute Zusammenarbeit.

Wir schätzen sie als kompetente Experten für ihr Kind.

Wir beraten und unterstützen sie bei ihrem Erziehungsauftrag.

Wir leisten ergänzende Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Bereichen und Situationen, in denen die Familie an die Grenze ihrer Möglichkeiten stößt.

Wir reagieren auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Familien.

Wir stehen in Kooperation und sind vernetzt mit vielfältigen Organisationen, Institutionen und Fachdiensten und nutzen unsere Kontakte zum Wohl der Kinder und Familien.

5 Beschreibung des Pfarrkindergartens

5.1 Zur Geschichte

1905 Errichtung des ersten Kindergartens im Gemeindegebiet durch Georg Böhmer (später Pfarrer von Olching),
die „Kinderbewahranstalt" wird ab 1908 von Dillinger Franziskanerinnen geführt.

1965 Errichtung des heutigen Kindergartens.

1996/97 Generalsanierung des Gebäudes.

2003 Verabschiedung der letzten klösterlichen Leitung Sr. Ingrid Schulz
Übernahme der Leitung durch Gerlinde Landersdorfer.

2017 Verabschiedung der langjährigen Leitung Frau Landersdorfer, neue Leitung ist Frau Birgit Lang

5.2 Zu Gebäude und Außenanlage

Mittelpunkt des Hauses ist eine große Halle. Dort treffen sich die Kinder aller Gruppen im Bällebad, in der Puppenecke oder einer Aktionsecke. Von dort aus gelangt man auch in die drei Gruppenräume (mit jeweils einem Nebenraum), in die Werkstatt, den Turnraum, die Sanitärräume und den Hauswirtschaftsbereich.

Der große Garten ist ebenfalls durch die Halle zu erreichen. Hier ist viel Fläche zum Toben gegeben. Sandkasten, Klettergerüste und Schaukeln sind vorhanden. Unser Garten ist naturnah gestaltet und bietet neben einem Baumhaus Möglichkeiten für Wasserspiele. Im Frühjahr 2009 bauten die Eltern unter der fachkundigen Anleitung von Herrn Schmidt-Ruiu ein imposantes Spielschiff. 2010 wurde das Spielhaus unter der Fichte erneuert.
Der Vorgarten ist sehr großzügig und kann verschiedenartig genutzt werden.

5.3 Zum Personal

Wir legen Wert darauf, dass sich das Personal den christlichen Werten verbunden fühlt.

Die Ausbildung einer Erzieherin, die an einer Fachakademie für Sozialpädagogik durchgeführt wird, dauert fünf Jahre, eine Kinderpflegerin wird an einer Berufsfachschule für Kinderpflege in zwei Jahren ausgebildet.

Die Altersstruktur unseres Personals ist gut gemischt, Erfahrung und Offenheit für neue Impulse ergänzen sich.

Die Kinder sind vertraut mit dem gesamten Team. Eine besonders enge Beziehung entsteht natürlich mit den Pädagoginnen der Stammgruppe.

Wir bilden aus: Unser Team wird regelmäßig durch Pädagogik-Praktikantinnen ergänzt. Ihnen bieten wir die Möglichkeit einer berufsbezogenen praktischen Ausbildung. Auch für Praktikantinnen unterschiedlicher Schulen sind wir offen.

Für die Küche ist Petra Kainz zuständig.

Im Büro finden Sie an einem Vormittag alle zwei Wochen Fr. Christiane Reitz.

Die Raumpflege übernimmt eine Firma für Gebäudereinigung.

Zusätzlich unterstützt uns Franz Gschwandtner als "Mann für alle Fälle".

5.4 Gruppen

In unseren drei Gruppen sind jeweils 25 Kinder. Unsere Kernzeit ist von 9:00 - 13:00 Uhr. Darüber hinaus kann stundenweise dazu gebucht werden. Die maximale Buchungszeit ist von 7:00 - 16:00 Uhr.

<u>Gummibärchengruppe (Gruppe 1)</u>

Mittagessen möglich, Frühdienst möglich

Gruppenleitung:	Renate Brunner, Gruppenleitung, Pädagogische Fachkraft für Kitas
päd. Zweitkraft:	Annika Wünnenberg, Kinderpflegerin

Montag vormittags: Birgit Lang, Erzieherin; Kindergartenleitung

Mäuschengruppe (Gruppe 2)

Mittagessen möglich, Frühdienst möglich

Gruppenleitung:	Heidi Runge, Erzieherin Elli Müller, Erzieherin
päd. Zweitkräfte:	Christine Ruttloff, Kinderpflegerin, Angelika Kamm-Bonk, Erzieherin

Pumucklgruppe (Gruppe 3)

Mittagessen möglich, Frühdienst möglich

Gruppenleitung:	Andrea Heinrich, Erzieherin, stellvertretende Kindergartenleiterin
päd. Zweitkraft:	Ramona Bauer, Kinderpflegerin Katrin Matthes, Erzieherin

Zusätzlich unterstützen uns Praktikantinnen.

6 Situationsanalyse

6.1 Die Lebenssituation der Kinder

Unser Kindergarten liegt zentral in einem ruhigen Wohngebiet in Olching. Die Gemeinde zählt ca. 27.000 Einwohner und ist durch die S-Bahn mit der Stadt München verbunden.

Der hohe Freizeitwert und die teilweise noch ländliche Umgebung sind für den kontinuierlichen Zuzug, vor allem von Familien, verantwortlich. Deshalb ist das Thema „Kind sein" in Olching aktuell.

Doch auch hier zeigt sich deutlich, wie sehr sich die Situation der Kinder und der Familien gewandelt hat:

- In den oft kleinen Wohnungen gibt es wenige Freiräume zum Toben und zum kreativen Spiel.
- Wegen der Verkehrssituation beschränken sich die Spielräume der Kinder außer Haus häufig auf die vorhandenen Spielplätze.
- Der Berufsalltag wird immer anspruchsvoller, die Zeit für die Familie
- immer knapper. Die Quote der Familien mit zwei berufstätigen Elternteilen steigt.
- Die Verunsicherung der Eltern wächst: Um den Kindern das Beste zu bieten, bestimmen häufig geplante Aktionen den Alltag und lassen den Kindern kaum noch Freizeit. Vielen Eltern fällt es außerdem schwer, Grenzen zu setzen.

Auch innerhalb der Familien gibt es öfter einen Wechsel der Bezugspersonen, z.B. im Falle von Trennung oder bei „Patchwork-Familien".

- Fernseher und Computer bestimmen häufig den Tagesablauf.
- Natürliche Abläufe in der Natur werden den Kindern fremd.

6.2 Unsere Reaktion

Auf diese Veränderungen wollen und müssen wir reagieren, indem wir auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen unterstützen und fördern:

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
- den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,

- das Lernen des Lernens,
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung,
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
- die musischen Kräfte sowie
- die Kreativität.

(Grundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan)

7 Unsere pädagogische Arbeit

Wir haben das Ziel, den Kindern gemeinsam mit Ihnen, den Eltern, das nötige Rüstzeug mitzugeben, damit sie im Leben gut bestehen können.

In einer offenen Atmosphäre der Geborgenheit und Stabilität sollen sie gesunde Wurzeln entwickeln können.

Dazu ist es nötig, dass wir die jeweilige Situation des einzelnen Kindes und der Gruppe kennen; dies geschieht durch eine genaue Beobachtung und durch einen engen Kontakt zu den Eltern.
Im Januar finden regelmäßig Beobachtungswochen statt. Zusätzlich werden ganzjährig die Beobachtungen dokumentiert in den Bögen Sismik, Kompik und Seldak. Aufbauend auf den Stärken und Bezug nehmend auf die Interessen der Kinder können wir sie dann gezielt fördern.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder in unsere Planungen mit einbezogen werden. Dies geschieht zum Beispiel durch Kinderkonferenzen und tägliche Besprechungen im Morgenkreis. Sie schaffen die Möglichkeit, dass die Kinder ihren Kindergartentag aktiv mitgestalten.

Aus unserer Erfahrung wissen wir aber auch, dass es viele Dinge gibt, die für das spätere Leben der Kinder sehr wichtig sind, die sie aber von sich aus nicht einfordern würden oder könnten, z. B. den höflichen Umgang miteinander. Auch hier wollen wir fördernd, unterstützend und bei Bedarf korrigierend eingreifen.

Die wichtigste Grundlage unserer Pädagogik ist jedoch, dass wir jedes Kind ernst nehmen und wertschätzen.

8 Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.1 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan

Folgende Bereiche sind die Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit:

1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen
2. Sprachliche Bildung und Förderung
3. Mathematische Bildung
4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung
5. Umweltbildung und -erziehung
6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung
7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
8. Musikalische Bildung und Erziehung
9. Bewegungserziehung und -förderung, Sport
10. Gesundheitserziehung.

Zur Veranschaulichung wollen wir Ihnen diese Bereiche ausführlicher schildern.

8.2 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen

- die christliche Kultur kennen lernen,
- zwischen wirklich wichtigen und verzichtbaren Dingen unterscheiden können,
- erfahren, dass Fehler und Schwächen zum Leben gehören, dass man aber immer wieder verzeihen und neu beginnen kann,
- ein Gefühl für die Schöpfung und das Leben entwickeln.

Wir fördern das, indem die Kinder

- ein Gefühl für sich und die anderen entwickeln,
- durch das Hören biblischer Geschichten und Erzählungen sowie das
- Feiern der christlichen Feste mehr über das Leben Jesu erfahren,
- erleben, dass ein christlicher Lebensstil den gesamten Alltag prägt,
- Kontakt zu den Seelsorgern und zur Kirche erleben.

8.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Kinder sollen

- aktiv zuhören können,
- Erlebnisse, Zusammenhänge und Abfolgen sprachlich ausdrücken lernen,
- Freude an Reim- und Wortspielen entwickeln,
- ihren Wortschatz erweitern,
- Sprechfreude entwickeln.

Wir fördern das, indem die Kinder:

- in Bilderbüchern, Erzählungen, Fingerspielen, Liedern und in der Ausdrucksweise der Erzieher, ein Sprachvorbild erhalten,
- Geschichten nacherzählen, eigene Erlebnisse schildern sowie im Rollenspiel die Gelegenheit haben, sich selber auszudrücken,
- in Erzählrunden lernen, einander aufmerksam zuzuhören und sich einzubringen,
- in der Vorschulgruppe in Sprachprogrammen geschult werden, z. B. mit dem Würzburger Trainingsprogramm - „Hören, lauschen, lernen" oder mit "Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit"
- der Stiftung Lesen aus dem Finken-Verlag,
- indem wir an dem Projekt Sprachberatung des Staatsinstitutes für Frühpädagogik teilgenommen haben.

8.4 Mathematische Bildung

Die Kinder sollen

- als Grundlage jeder mathematischen Erfahrung ihren Körper kennen lernen und benennen können,
- räumliche und zeitliche Dimensionen erfahren, erkennen und benennen,
- mit Mengenbegriffen umgehen können,
- den Zahlenraum von 0 – 10 kennen.

Wir fördern das, indem

- wir z. B. mit dem Konzept „Zahlenland" arbeiten (spielerisch werden Zahlen erarbeitet),
- sie Begriffe wie auf, unter, vor, neben, hinter, zwischen, kürzer, kleiner, etc. kennen lernen,
- wir einüben, Mengen zu vergleichen (z. B. durch Wasser schütten in verschieden geformte Gefäße),
- wir gemeinsam sortieren usw.

8.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder sollen

- die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur bewusst erleben,
- ihr Wissen um die Tier- und Pflanzenwelt und um natürliche Zusammenhänge erweitern,
- durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge wahrnehmen,
- verschiedenste Naturmaterialien benennen und zuordnen können,
- mit unterschiedlichem Material bauen und konstruieren, sachgerecht mit Werkzeugen umgehen.

Wir fördern das, indem wir

- bei Spaziergängen und im Garten genau beobachten, wie sich die Natur verändert,
- dafür Sorge tragen, dass unser Garten den Bedürfnissen von Menschen, Tieren und Pflanzen gerecht wird,
- Versuche durchführen (z. B. bei Sonne einen Ballon steigen lassen, Eis schmelzen, Regenwasser untersuchen usw.),
- in unserer Werkstatt den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen erlernen,

8.6 Umweltbildung und Erziehung

Die Kinder sollen

- verantwortlich mit der Umwelt umgehen,
- unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und ein Verständnis für
- Müllvermeidung und Mülltrennung erhalten,
- erste Einsichten über ökologische Zusammenhänge erwerben,
- sensibilisiert sein für sinnvolle Energienutzung.

Wir fördern das, indem die Kinder

- aufmerksam gemacht werden auf die Tier- und Pflanzenwelt (z. B. durch Beobachtung von Kleintieren mit der Lupe)
- im Alltag, aber auch durch Projekte, mit dem Thema Müll konfrontiert werden,
- aktiv in die Gartenplanung und -gestaltung mit einbezogen werden,
- den Lebensraum Wasser kennen lernen und die Notwendigkeit des schonenden Umgangs damit verstehen,

8.7 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Die Kinder sollen

- verschiedene Medien kennen lernen,
- bewusst und kontrolliert damit umgehen können,
- Medien als Bildungs- und Lernwerkzeug nutzen.

Wir fördern das, indem die Kinder

- unseren kontrollierten Umgang mit Medien erleben,
- Bilderbücher oder Hörmedien selber nutzen können,
- im „Kinderkino" Dia-Reihen intensiv erleben,
- ihre Fernsehgewohnheiten reflektieren,
- es besteht die Möglichkeit mit dem "Schlaumäuse"-Programm eine kontrollierte PC-Benutzung einüben.

8.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen

- ihre eigenen Ausdrucks- und Gestaltungswege entdecken,
- Ausdrucks- und Gestaltungswege anderer kennen lernen und sich damit auseinander setzen,
- ein Grundverständnis von Farben und Formen erwerben,
- einen spielerischen Zugang zu verschiedenen Elementen des Theaters erhalten,
- Theaterstücke verschiedener Autoren kennen lernen,
- durch Kunst einen Zugang zu anderen Kulturen finden,
- erkennen, dass „Schönheit" eine Form der subjektiven Wahrnehmung ist,
- einen Bezug zu ihrem näheren Umfeld und zu ihrer Heimat entwickeln.

Wir fördern das, indem die Kinder

- die Möglichkeit haben, mit unterschiedlichsten Materialien frei und unter Anleitung zu arbeiten,
- selbst Farben herstellen, mischen, damit experimentieren,
- mit uns Ausstellungen, Museen oder unsere Olchinger Kulturwerkstatt besuchen,
- die Möglichkeit haben, selber in fremde Rollen zu schlüpfen und Theater zu spielen,
- mit bayerischen Besonderheiten vertraut gemacht werden, z. B. dem Brauch des Maibaum-Aufstellens,
- verschiedene Theater im Haus erleben und dabei die Möglichkeit

haben, hinter die Bühne zu schauen,
- in verschiedenen Kunstprojekten erfahren, dass in jedem Kind ein kleiner Künstler steckt.

8.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen

- Freude erleben am gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen,
- Musik erfahren als Möglichkeit zur Entspannung und Aufmunterung,
- bekannte und auch fremde Lieder singen können,
- Musikstücke bekannter Komponisten kennen lernen,
- Musikrhythmen in Bewegung umsetzen können.

Wir fördern das, indem die Kinder

- regelmäßig mit uns singen und tanzen (z. B. im Morgenkreis),
- selbst einfache Instrumente bauen,
- mit Orff-Instrumenten begleiten,
- Musik als Entspannungsmedium einsetzen
- im Spatzenchor zusammen singen und spielen.
- der Organist von St. Peter und Paul bei uns einen Kinderchor leitet

8.10 Bewegungserziehung und - förderung

Die Kinder sollen

- ihren Körper bewusst wahrnehmen,
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln,
- ihre Bewegungsfreude erhalten,
- motorische und koordinative Fähigkeiten verbessern,
- ihren natürlichen Bewegungsdrang entfalten.

Wir fördern das, indem die Kinder

- in wöchentlichen Turnstunden gezielte Anregungen umsetzen können,
- den Turnraum als Bewegungsbaustelle nutzen (d. h. aus den vorhandenen Geräten bauen sie sich eine Landschaft, die sie dann nutzen, um unterschiedliche Erfahrungen zu machen),
- im Tagesablauf rhythmische Übungen machen,
- viel Gelegenheit haben, sich im Garten zu bewegen,
- die Möglichkeit haben, an einer Psychomotorik-Gruppe im Haus teilzunehmen (siehe „Auch das gibt es bei uns").

8.11 Gesundheitserziehung

Die Kinder sollen

- auf eine vernünftige Lebensweise achten,
- sich gesund ernähren,
- hygienische Grundregeln erlernen.

Wir fördern das, indem die Kinder

- in den Gruppen täglich frisches Obst und Gemüse essen,
- ein Mittagessen bekommen, für das frische und gesunde Zutaten verwendet werden,
- durch Gespräche, Bilderbücher und Aktionen deutliche Einblicke bekommen, wie man seine Gesundheit erhalten kann,
- Körner zu Mehl mahlen und daraus Vollkornbrot backen,
- von einer Zahnärztin über richtige Zahnpflege informiert werden,
- die Möglichkeit haben, einen Erste-Hilfe-Kurs im Kindergarten zu absolvieren.

9 Begleitung bei Übergängen

Für viele Kinder und Eltern bedeutet der Eintritt in den Kindergarten eine entscheidende Veränderung. Damit dieser Übergang erfolgreich bewältigt werden kann, ist eine verständnisvolle, intensive Zusammenarbeit von Eltern und Pädagogen nötig.

In unserem Kindergarten geschieht das folgendermaßen:

- Tag der offenen Tür,
- ausführliches Anmeldegespräch,
- Informationsabend für die Eltern,
- Schnupperbesuch in der zukünftigen Gruppe,
- behutsames individuelles Eingliedern in die Gruppe.

Ein weiterer wichtiger Übergang ist der Schuleintritt. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Dies geschieht durch:

- Treffen aller Vorschulkinder einmal wöchentlich („schlaue Füchse"),
- zusätzliche Förderung der Vorschulkinder in der eigenen Gruppe,
- einen Elternnachmittag im Kindergarten oder ein ausführlicher Vorschulbrief, an dem bzw. in dem umfassende Informationen über unser Vorschulprogramm ausgetauscht werden bzw. zu finden sind
- den Besuch der Kooperationslehrerin bei den schlauen Füchsen,
- gemeinsame Aktionen zusammen mit Grundschulklassen,
- einen Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund,
- den Aufbau eines Netzwerkes mit der Grundschule.

10 Bei uns ist Platz für Kinder von 3 – 6

Aufnahme in unserem Kindergarten finden Jungen und Mädchen im Vorschulalter. In der Regel betreuen wir Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

- Die Altersmischung bietet den Kindern ein vielfältiges Lern- und Erfahrungsfeld.
- Durch eine geschlechtsbewusste Erziehung wird die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen betont. Ebenso wichtig ist es, die Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität zu unterstützen.
- Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen bereichern und erweitern den eigenen Horizont.
- Unser Kindergarten ist auch grundsätzlich offen für Kinder, von Behinderung bedroht sind, wenn wir sie angemessen fördern können.
- Dasselbe gilt für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und für Kinder mit Hochbegabung.

11 Partizipation am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Die Mitbestimmung (Partizipation) im pädagogischen Alltags wird bei uns von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam gestaltet.

11.1 Partizipation der Kinder

Der sogenannte Stuhl- oder Morgenkreis bietet den idealen Rahmen, um eine produktive Gesprächskultur zu entwickeln.

Die Kinder können von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen, gemeinsame Aktivitäten planen und Gruppenregeln entwickeln.

In Kinderkonferenzen werden Meinungsaustausch und Diskussionsfähigkeit erprobt, die Meinungen der Kinder ernst genommen und in Entscheidungsprozesse mit eingebunden.

Ein weiterer Bereich zur aktiven Mitgestaltung ist die Freispielzeit. Das Kind entscheidet, was, mit wem und wo es spielen möchte. Es übernimmt Aufgaben und Pflichten für das Gruppengeschehen.

11.2 Partizipation der Eltern

Ein aktiv gewählter Elternbeirat bildet die Basis der Elternmitbestimmung.

Hier sind Eltern aus jeder Gruppe vertreten, die sich zum Wohle des Kindergartens engagieren.

In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften nicht nur Feste geplant und reflektiert. Auch Wünsche und Vorschläge der Eltern werden eingebracht und nach Möglichkeit berücksichtigt.

Elternbeiratssitzungen werden immer frühzeitig angekündigt, so dass auch Eltern, die nicht in den Elternbeirat gewählt wurden, Gelegenheit haben, daran teilzunehmen.

Zusätzlich geben wir ihnen die Möglichkeit, ihre Begabungen in den Gruppenalltag einfließen zu lassen. Z. B. bei der Mithilfe im Garten bei Gartenaktionen, Sandaustausch, …

11.3 Partizipation des Teams

Die Partizipation im Team hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert.

Hier bieten vor allem die wöchentlichen Teamsitzungen den Rahmen, eigene Wünsche, Vorschläge und Anregungen zu äußern.

Um einen täglichen Austausch der wichtigsten Tagesinformationen zu gewährleisten, treffen wir uns jeden morgen um 8 Uhr in der Pumucklgruppe.

Gemeinsame Aktivitäten, wie die Gestaltung des Kindergartenalltags, des Jahresthemas, diverse Feste usw. werden gemeinsam, demokratisch geplant und durchgeführt.

Zur Mitbestimmung im Team gehört auch, dass sich jedes Teammitglied zum Wohle aller gemäß seiner eigenen zusätzlichen Qualifikationen, Stärken und Vorlieben in den pädagogischen Alltag einbringen kann.

12 Ein Tag im Kindergarten

Freies Spiel:

- eigene Auswahl von Spielmaterial, Spielpartner und Raum, in dem sich die Kinder bewegen,
- gute Ausstattung in den Gruppen– und Nebenräumen, sowie verschiedenste Spielmöglichkeiten,

Gezielte Angebote:

Z. B. mit Liedern, Spielen, Bilderbucherzählungen, Kinderkonferenzen, Eingehen auf unsere Rahmenthemen, Geburtstage, Feste usw.
Externes Angebot mit einer Musikpädagogin

Offene Gruppen:

- gemeinsame, gruppenübergreifende Angebote und Projekte

Angebote am Nachmittag:

- Psychomotorik (Feste Gruppe, muss extra gebucht werden)
- Zusätzlich am Donnerstag Kinderchor mit Herrn Mann. (Ab Club 5)
- Je nachdem was die Kinder brauchen, wird im Turnraum Bewegung angeboten

Bewegung im Garten:

je nach Wetterlage fast täglich.

13 Auch das gibt es bei uns

- Täglich frisch gekochtes Mittagessen
  Unsere Köchin sorgt dafür, dass unsere Kinder gesundes, leckeres Essen bekommen
- Engen Kontakt zur Pfarrei
- Die Seelsorger der Pfarrei sind gern gesehene Gäste im Kindergarten.
- Bewegungsbaustelle
- „Die schlauen Füchse"
  Unsere Vorschulkinder der drei Gruppen treffen sich einmal pro Woche, um gemeinsam zu lernen, zu spielen, etwas zu unternehmen, etc. Natürlich werden die Vorschüler auch in ihren Gruppen noch zusätzlich gefördert.
- „Club 5"
  Auch für die Kinder, die erst im folgenden Jahr zu den "Schlauen Füchsen" kommen, gibt es im „Club 5" ein besonderes Programm. Dies findet gruppenübergreifend statt.
- „Flöhchen"
  Unsere Jüngsten treffen sich einmal die Woche im Turnraum um gemeinsam zu singen, spielen und zu basteln
- Psychomotorik
  Auf ihren Stärken aufbauend, haben die Kinder die Möglichkeit, mit viel Freude und Spaß Neues zu erproben. Sie erkennen ihre eigenen Fähigkeiten und bekommen Mut und Vertrauen ins eigene Tun.
  Kurse jeweils Montag nachmittags, und am Donnerstag. Preis siehe Aushang. Die Kurse werden von Christine Ruttloff und Angelika Kamm-Bonk, zwei ausgebildeten Psychomotorikerinnen IBP, durchgeführt.
- Heilpädagogisches Angebot
  Wir arbeiten eng mit der Einrichtung Fit for school zusammen. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf werden nach Absprache mit den Eltern gezielt gefördert. Außerdem werden nach Möglichkeit Einzeltherapien angeboten.

Wir legen Wert darauf, unser Angebot für die Kinder immer wieder zu überprüfen, zu variieren und zu erweitern. Dafür greifen wir - wie schon beschrieben - gerne auf bewährte Methoden (z. B. das „Wuppi-Sprachprogramm"), aber auch auf neue Ansätze zurück (z. B. das Projekt des Staatsinstitutes für Frühpädagogik).
So besteht für alle Beteiligten die Möglichkeit der Weiterentwicklung.

14 Zusammenarbeit mit den Eltern

14.1 Formen der Zusammenarbeit

Damit der Kindergarten seine Aufgabe als eine familienergänzende Einrichtung wahrnehmen kann, ist es erforderlich, dass Eltern und Erzieherinnen vertrauensvoll und eng zusammenarbeiten.

Der ständige Kontakt zu den Eltern ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir pflegen verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

Mit einzelnen Eltern

- Elternsprechstunden,
- Beratungsgespräche,
- Gespräche zwischen „Tür und Angel",
- Erfahrungs- und Informationsaustausch,
- Möglichkeit zur Hospitation in der Gruppe.

Mit Gruppen

- Elternabende, gruppenintern und gruppenübergreifend
- Gemeinsame Festvorbereitungen
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Gemeinsame Aktivitäten wie Gartenaktionen …

Durch schriftliche Informationen:

- Elternbriefe,
- Informationswand im Eingangsbereich,
- Tafel vor den Gruppenräumen mit Infos über den Tages- oder Wochenablauf.

Gerade im Hinblick auf die bereits beschriebenen Änderungen in der Gesellschaft und den Familien suchen wir als Team aktiv nach Möglichkeiten, den Eltern unserer Kindergartenkinder, aber auch Dritten, weitere Angebote zur Verfügung zu stellen oder zu vermitteln. Diese sollen helfen, die Familien zu entlasten und zu unterstützen, individuell und je nach Bedarf.
Diese konzeptionelle und praktische Arbeit ist ein kontinuierlicher Prozess. Er ist eingebunden in die Arbeit der Pfarrgemeinde, der politischen Gemeinde und unserer Partner.

14.2 Beschwerdemanagement

Unser Kindergarten bietet viele Möglichkeiten Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen.

Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, die jederzeit zu Gesprächen bereit sind.

Da wir stets einen offenen und kritikfähigen Umgang miteinander pflegen, gibt es kein Thema, das in diesem Rahmen nicht angesprochen werden darf.

Kann ein Konflikt hier nicht geklärt werden, stehen selbstverständlich auch die Kindergartenleitung und in letzter Instanz auch die Trägervertretung gerne zur Verfügung.

Auch der Elternbeirat kann eine Vermittlungsfunktion übernehmen.

Ebenfalls bietet unser jährlicher, umfangreicher Fragebogen den Eltern Gelegenheit, anonym ihre Meinung zu äußern.

15 Zusammenarbeit in der Einrichtung

Team-Arbeit bedeutet für uns gegenseitige Unterstützung.

- Jeder kann seine Stärken und Ideen einbringen.
- Projekte, Feste und Ausflüge werden gemeinsam geplant.
- Elternarbeit wird gemeinsam geplant.
- Problem-Lösungen suchen wir gemeinsam.

Damit dieser Austausch stattfinden kann, treffen wir uns wöchentlich zur Team-Sitzung. Außerdem finden jährlich zwei Team-Tage zur gemeinsamen Planung und Reflektion statt.

Weil Anregungen von außen unentbehrlich sind und wir großen Wert auf fachliche Kompetenz legen, nimmt jede Mitarbeiterin mindestens einmal pro Jahr an einer Fortbildung teil.

16 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein Zusammenwirken mit verschiedenen Ämtern, Behörden, Fachdiensten und Therapeuten, sowie die Zusammenarbeit mit der Schule kommt den Kindern und den Eltern zugute. Allerdings werden Informationen über ein Kind an die Schule oder an Therapeuten immer erst nach Absprache mit ihren Erziehungsberechtigten weitergegeben.

Wir arbeiten zusammen mit

- der katholischen Pfarrgemeinde,
- der politischen Gemeinde,
- der Fachberatung des Caritasverbandes,
- den örtlichen Kindergärten,
- der Grundschule an der Martinstraße,
- dem Landratsamt als Fachaufsichtsbehörde,
- dem Gesundheitsamt,
- dem Jugendamt,
- den Leitungen der Landkreiskindergärten,
- den Leitungen des Arbeitskreises Germering-Gröbenzell,
- der Frühförderstelle der Kinderhilfe Fürstenfeldbruck,
- dem mobilen Dienst und den Fachdiensten der Kinderhilfe,
- den örtlichen Therapeuten, z. B. Logopädie, „Fit for School", Ergotherapie
- dem Institut für Bewegung und Psychomotorik in Gröbenzell.

16.1 Vorkurs Deutsch in Zusammenarbeit mit der Grundschule im Jahr vor der Einschulung

- Alle Kinder, mit Sprachdefiziten, haben die Möglichkeit im Jahr vor der Einschulung am „Vorkurs Deutsch" teilzunehmen.
  Dieser findet sowohl in der Grundschule, als auch bei uns im Kindergarten statt.
  Die Vorkurse sind eine spezielle Form der Sprachförderung für Kinder mit entsprechendem Bedarf, welcher durch die Ergebnisse der Beobachtungsbögen (Seldak) festgestellt wird.
  Die Kinder bekommen im Vorkurs die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu vertiefen, lernen einige der Lehrkräfte kennen und erhalten einen Einblick in den Schulalltag.
- Der Vorkurs Deutsch findet in enger Zusammenarbeit mit Kindergarten und Schule statt.
- Ergänzend findet an 4 Tagen in der Woche bei uns im Kindergarten in jeder Gruppe das Sprachtraining nach dem Würzburger Sprachprogramm und dem Wuppi-Programm (Finken-Verlag) für alle Vorschulkinder statt.

16.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule

- Vorkurs Deutsch
- Gegenseitige Besuche, „Schlaue Füchse" dürfen in einer Schulstunde dabei sein, die Erstklässler kommen zu einem Besuch in den Kindergarten
- Beim Aktionstag Musik treffen wir uns, um gemeinsam zu singen.
- Wir besuchen unsere neuen ABC-Schützen in der Schule
- Kooperationstreffen mit den Kooperationslehrern der Grundschule
- Schulspiel der Vorschulkinder in der Schule

17 Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, dass wir unsere Arbeit auch nach außen hin darstellen, dass wir sie transparent machen.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- öffentliche Feste und Veranstaltungen, z. B. Frühlings- oder Sommerfest, Kunstausstellung, Martinszug, Erntemarkt
- einen Tag der offenen Tür
- Mitteilungen im Pfarrbrief
- schriftliche Kindergarteninformation
- diverse Pressemitteilungen
- die vorliegende Konzeption
- Kindergarten-Homepage unter:
  http://www.katholischekindergaerten-olching.de

18 Qualitätssicherung

Um unseren Auftrag als katholische Kindertageseinrichtung gut erfüllen zu können, ist eine ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit erforderlich. Eine überzeugende Bildungsarbeit, die Entlastung der Familien in ihrer Erziehungstätigkeit und eine kompetente Glaubenserziehung verlangen von uns die ständige Bereitschaft, uns mit der Sicherung der Qualität unserer Arbeit auseinander zu setzen.

Damit diese Sicherung gewährleistet ist, wurde unsere Kollegin, Frau Heinrich, als Qualitätsbeauftragte geschult. In einem zweijährigen Intensivkurs erarbeitete sie mit uns das Qualitätsmanagementsystem auf der Grundlage der DIN EN ISO 9001:2001.

Um unsere Arbeit ständig zu verbessern, arbeiten wir nach folgendem Prinzip:

Planen
Ausführen
Überprüfen
Verbessern

In einem Qualitätshandbuch ist unser Orientierungsrahmen dargelegt, dessen Durchführung von uns regelmäßig überprüft und kontrolliert wird. Jede Mitarbeiterin ist aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und trägt Verantwortung für die Umsetzung der festgelegten Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

Eine Überprüfung unserer Arbeit ist zum Beispiel die jährlich durchgeführte Fragebogenaktion zur Zufriedenheit der Eltern.

Impressum:

Herausgeber: Kita-Verbund Olching

Redaktion: Birgit Lang und Team

Alle Rechte dieser Konzeption sind unserem Kindergarten vorbehalten.